

Geleitwort

Nicht nur Gerichte sind – auch vor dem Hintergrund zunehmend komplexerer Verfahren – in vielen Bereichen auf kompetente, sachverständige Hilfe und entsprechende psychologische Gutachten angewiesen. Auch außerhalb der Justiz besteht im Bereich der Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie ein zunehmender Bedarf an kompetenter psychologischer Unterstützung.

Auffallend ist, dass dem steigenden Bedarf an kompetenten Sachverständigen und einer mittlerweile angepassten und somit durchaus auskömmlichen Vergütungsregelung eine nicht ausreichende Zahl an kompetenten psychologischen Sachverständigen gegenübersteht. Die Gründe hierfür sind sicherlich komplex und sprengen den Rahmen eines Geleitworts, möglicherweise können sie sogar Gegenstand zukünftiger Forschung sein.

Festgehalten werden muss allerdings, dass sich sowohl medizinische, gerade aber auch psychologische Sachverständige häufig der Situation ausgesetzt sehen, rein fachlich gut ausgebildet zu sein, es aber an einer strukturierten Wissensvermittlung im Bereich der Gutachtenerstellung gefehlt hat. Dies ist besonders problematisch, weil ein fundiertes fachliches Wissen nicht ausreicht, um im Spannungsfeld zwischen Fachlichkeit und Justiz bestehen zu können.

Während im medizinischen und speziell im psychiatrischen Bereich seit vielen Jahrzehnten hervorragende Fachliteratur zur Verfügung steht, war dies im psychologischen Bereich bisher nicht der Fall.

Diese Lücke schließt das vorliegende Werk: Es liefert sowohl Studierenden als auch bereits beruflich Tätigen einen umfassenden Zugang zur psychologischen Begutachtung, wobei ein besonderes Augenmerk auf den Praxisbezug gelegt worden ist.

Beide Autoren, die ausgewiesene Experten der psychologischen Begutachtung sind, bieten der genannten Zielgruppe eine umfassende Darstellung, die neben den notwendigen Grundlagen vor allem Beispiele aus der Praxis liefert und somit in besonderer Weise dazu geeignet ist, den psychologischen Begutachtungsprozess zu erlernen, zu verstehen und auch zu optimieren. In diesem Zusammenhang werden die üblichen Verfahren, die praktische Herangehensweise, die hieraus erwachsenden Erkenntnisse, aber auch „Fallstricke“ und Fehlerquellen dargelegt. Zahlreiche sehr gut dargestellte Fallbeispiele aus der Praxis runden die Präsentation ab.

Erfreulich wäre, wenn das vorliegende Buch dazu beitragen würde, Studierende und Praktiker an eine sehr interessante und wichtige Schnittstelle zwischen Psychologie und Justiz, aber auch an den Bereich der Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie heranzuführen, um den Bedarf der Auftraggeber zu decken und der Zielgruppe des Buches zudem weitere berufliche Perspektiven zu eröffnen. Zweifelsohne wird es dazu beitragen, die Qualität psychologischer Gutachten zu verbessern.

Dr. Christoph Lenk
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
Facharzt für Nervenheilkunde

Vorwort

Warum dieses Buch? Trotz der Verfügbarkeit einschlägiger Fachbücher, die den Prozess der Gutachtenerstellung beschreiben, haben uns regelmäßig Rückmeldungen von Student:innen¹ erreicht, dass sie sich stärker praxisbezogene Lehrbücher für die Gutachterausbildung im Rahmen des Psychologiestudiums wünschen. Unser Ziel ist es, die theoretischen Kenntnisse, die Student:innen bereits zur psychologischen Diagnostik zum Thema Begutachtung erworben haben, mit praktischen Empfehlungen für die Erstellung der Gutachten in unterschiedlichen Anwendungsfeldern zu ergänzen und zu vertiefen sowie auf die erheblichen Unterschiede in der Begutachtungspraxis zwischen den Anwendungsfeldern aufmerksam zu machen. Die Zielgruppe des vorliegenden Buches sind Student:innen der Psychologie und alle Personen, die beruflich Gutachten erstellen.

Das Buch gibt neben einer Einführung in die Grundlagen der Begutachtung und den dazu zur Verfügung stehenden Verfahren einen Überblick über die Bandbreite von Gutachten in den verschiedenen psychologischen Anwendungsbereichen. Wir setzen damit den Wunsch unserer Student:innen aus vielen Jahrgängen nach einer Orientierungshilfe für die Erstellung eines Gutachtens um, die im Rahmen der Diagnostikausbildung in den psychologischen Studiengängen in den deutschsprachigen Ländern zum Curriculum gehört. Auch für Praktiker:innen, die beruflich mit der Gutachtenerstellung beauftragt sind, soll dieses Buch einen Startpunkt und Unterstützung bieten.

Mit diesem Fachbuch erhalten Sie eine systematische Übersicht und Anleitung zur Gutachtenerstellung in den wichtigsten Anwendungsfeldern der psychologischen Begutachtung. Von den Grundlagen über rechtliche Rahmenbedingungen bis hin zu Verfahren, diagnostischen Strategien und Entscheidungsmodellen werden alle relevanten Aspekte für die Gutachtenerstellung dargestellt.

Dass Alleinstellungsmerkmal dieses Lehrbuchs liegt darin, dass es die spezifischen Nuancen der diagnostischen Anwendungsfelder wie Eignungsdiagnostik, Klinische und Pädagogische Psychologie, Begutachtung im Kontext von Rechts- und Verkehrspsychologie sowie Sachverständigengutachten für das Familiengericht bezüglich Sorge- und Umgangsrechtsfragen herausarbeitet. Dabei werden diese Felder mit vollständigen Beispielgutachten veranschaulicht. Alle im Buch präsentierten Fallbeispiele sind reale Gutachten. Diese Gutachten stammen aus unseren privaten Sammlungen und wurden von uns selbst erstellt. Zusätzlich haben wir überarbeitete Auszüge aus Lehrgutachten einbezogen, die im Rahmen des Seminars „Begutachtung“ an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg unter unserer fachlichen Leitung entstanden sind. Aus Gründen des Datenschutzes wurden Namen, Adressen und Telefonnummern geändert und die Altersangaben leicht modifiziert.

1 Zur besseren Lesbarkeit wird im Folgenden das generische Maskulinum verwendet. Die in diesem Buch verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

Dieses Buch lädt Sie ein, in die Welt der psychologischen Gutachtenerstellung einzutauchen und ein fundiertes Verständnis für dieses komplexe und faszinierende Gebiet zu erlangen. Von der Exploration und Anamnese über die Verhaltensbeobachtung bis hin zur Dokumentenanalyse, Hypothesenbildung, Befunderhebung, Diagnosestellung, Prognose und Empfehlungen – sämtliche Schritte und Aspekte werden umfassend behandelt.

Die Gutachtenstruktur, Nachvollziehbarkeit und Transparenz sowie die Qualitätssicherung sind dabei ebenso zentral wie die ethischen Grundsätze und die Einhaltung der Schweigepflicht. Nicht zuletzt wird die Rückmeldung an Auftraggeber:innen und Betroffene als integraler Bestandteil des Gutachtensprozesses betrachtet.

Wir sind zuversichtlich, dass dieses Buch einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der psychologischen Gutachtenerstellung leisten wird. Möge es Studierende, Psychologen und alle, die mit psychologischen Gutachten in Berührung kommen, dabei unterstützen, ihre Arbeit auf ein neues Niveau zu heben und die Qualität der Begutachtung zu steigern.

Philipp Yorck Herzberg
Hamburg, Deutschland

Swetlana Wildfang
Hamburg, Deutschland
September 2024

Über die Autoren

Prof. Dr. Philipp Yorck Herzberg

Dipl.-Psych., Humboldt-Universität, Promotion (2001) und Habilitation (2011) Universität Leipzig, 2011 Professor für Gesundheitspsychologie und angewandte Diagnostik an der Universität Wuppertal, seit 2012 Professor für Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg. Arbeitsschwerpunkte: Persönlichkeit und Partnerschaften, Persönlichkeit und Gesundheit, Testentwicklung, Begutachtung.

Prof. Dr. Swetlana Wildfang

Dipl.-Psych., Dipl.-Päd., Promotion (2004), Habilitation (2008), seit 2015 an der Euro-FH Professorin für Angewandte Psychologie und Psychologische Diagnostik sowie Studiengangsdekanin der Bachelor- (B. Sc.) und Masterstudiengänge (M. Sc.) Psychologie. Sie studierte Psychologie sowie Klinische Psychologie und Psychotherapie (Verhaltenstherapie, Gestalttherapie und systemische Therapie) in Moskau, Murmansk und Hamburg. Arbeitsschwerpunkte: psychologische Diagnostik und Begutachtung, Testentwicklung und -adaptation, Persönlichkeit, Klinische Psychologie und Psychotherapie.

handelt werden weiterhin die Herausforderungen und potenzielle Probleme in der Begutachtung sowie Lösungsansätze, mit deren Hilfe Fehler und Mängel im Begutachtungsprozess minimiert werden können.

■ ► **Kap. 3 „Gesetzliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen der psychologischen Diagnostik und Begutachtung“**

Gesetzliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

In diesem Kapitel wird die bedeutende Rolle der psychologischen Diagnostik und Begutachtung innerhalb der Gesellschaft beleuchtet. Es wird aufgezeigt, wie diese Praktiken von den schulischen Einstufungen über die klinische Bewertung bis hin zu forensischen Beurteilungen individuelle und gesellschaftliche Entscheidungsprozesse beeinflussen. Die Diskussion umfasst die Herausforderungen, die sich aus ethischen, gesellschaftlichen und rechtlichen Aspekten ergeben. Zudem wird die Wichtigkeit von gesetzlichen Rahmenbedingungen hervorgehoben, die die Integrität dieser Prozesse sichern, den Schutz für alle Beteiligten gewährleisten und das öffentliche Vertrauen und Ansehen in die psychologische Diagnostik stärken. Weiterhin wird die Wechselwirkung zwischen gesellschaftlichen Normen und gesetzlicher Regulierung sowie die Bedeutung der berufsethischen Richtlinien für die Praxis diskutiert. Abschließend wird die Notwendigkeit betont, die Rahmenbedingungen kontinuierlich zu überdenken und anzupassen, um den sich wandelnden Herausforderungen gerecht zu werden und den Schutz sowie das Vertrauen in die psychologische Diagnostik zu fördern.

■ ► **Kap. 4 „Diagnostische Verfahren in der Begutachtung“**

Diagnostische Verfahren in der Begutachtung

In diesem Kapitel wird der diagnostische Prozess in der Psychologie als ein entscheidender, mehrstufiger und systematischer Ansatz zur Bewertung und Interpretation von Informationen dargestellt, der zum Ziel hat, genaue Diagnosen oder Prognosen zu erstellen. Er ist von zentraler Bedeutung für die psychologische Begutachtung und das tiefere Verständnis psychologischer Fragestellungen. Die Qualität dieses Prozesses ist abhängig von der Expertise des Praktikers, der Güte der verwendeten Messinstrumente und der Berücksichtigung ethischer Prinzipien. Weiterhin wird auf die entscheidende Rolle diagnostischer Verfahren innerhalb der Begutachtung eingegangen, die spezifisch auf die Erfassung und Bewertung psychologischer Merkmale ausgerichtet sind, unter Einsatz von Methoden wie standardisierten Tests zur Messung von Intelligenz, Persönlichkeit und anderen psychischen Eigenschaften. Die Entwicklung dieser Verfahren muss strengen Qualitätskriterien genügen, um Zuverlässigkeit, Validität

und ethische Vertretbarkeit zu gewährleisten, was letztlich zu präzisen und relevanten Erkenntnissen über die untersuchten Personen führt.

■ ► **Kap. 5 „Diagnostische Gesprächsführung und Verhaltensbeobachtung“**

Dieses Kapitel behandelt die beiden essenziellen psychologischen Methoden zur Erhebung der notwendigen Informationen im Begutachtungsprozess. Ohne diagnostische Gesprächsführung und Verhaltensbeobachtung ist keine Begutachtung möglich, wenn nicht nur auf aktenkundliches Material zurückgegriffen werden soll. Das diagnostische Gespräch ist unabdingbarer Bestandteil des diagnostischen Prozesses und Grundlage der Verständigung zwischen Gutachter und der zu begutachtenden Person bzw. den zu begutachtenden Personen. Dies gilt uneingeschränkt auch für die Verhaltensbeobachtung, sowohl als eigenständige Methode der Informationsgewinnung (z. B. im Rahmen schulpsychologischer Diagnostik durch teilnehmende Beobachtung im Unterricht) oder als begleitende Methode im Rahmen der Testdiagnostik (z. B. die Verhaltensbeobachtung bei der Intelligenzdiagnostik bei einem Kind).

Diagnostische Gesprächsführung und Verhaltensbeobachtung

■ ► **Kap. 6 „Diagnostik und Begutachtung in der Klinischen Psychologie und Neuropsychologie“**

In diesem Kapitel wird die herausragende Rolle der psychologischen Diagnostik und Begutachtung innerhalb der Klinischen Psychologie hervorgehoben, die sich durch spezifische Kompetenzanforderungen von anderen psychologischen Fachbereichen unterscheidet. Es wird die Bedeutung einer fundierten Ausbildung und fortlaufenden Weiterbildung für klinische Psychologen betont, um diagnostische Verfahren und Klassifikationssysteme für psychische Störungen effektiv anwenden zu können. Ein Schwerpunkt liegt auf der Fähigkeit, normales von abweichendem Verhalten zu differenzieren, den Ursprung und Verlauf von Störungen zu analysieren und individuell angepasste Behandlungen zu planen und umzusetzen – stets unter Beachtung ethischer Prinzipien und der Verantwortung im Umgang mit vertraulichen Informationen.

Klinische Psychologie und Neuropsychologie

Zudem werden die vielfältigen Aufgabenfelder klinischer Psychologen thematisiert, die über die Diagnostik hinausgehen und Bereiche wie Prävention, Beratung, Therapie und interdisziplinäre Zusammenarbeit umfassen. Die Bedeutung der Gutachtenerstellung durch Psychologen wird beleuchtet, wobei insbesondere auf die Notwendigkeit von Objektivität, fundiertem Fachwissen und der Einhaltung hoher ethischer Standards eingegangen wird. Abschließend wird auf die

Rechts- und Verkehrs-
psychologie

kontinuierlichen Herausforderungen und die Bedeutung der fachlichen und ethischen Selbstreflexion eingegangen, um in diesem dynamischen Feld wirksam und verantwortungsbewusst zu agieren.

■ ► **Kap. 7 „Diagnostik und Begutachtung in der Rechts- und Verkehrspsychologie“**

In diesem Kapitel geht es um die Bereiche der rechts- und verkehrspsychologischen Diagnostik und Begutachtung, die sich auf die Schnittstelle zwischen menschlichem Verhalten, Psychologie und Recht konzentrieren. Im Fokus stehen die Unterstützung des Justizsystems und die Bewertung der Fahreignung als Hauptziele. Die rechtspsychologische Diagnostik und Begutachtung befasst sich mit der Klärung von Fragen wie der Glaubwürdigkeit von Zeugenaussagen, Schuldfähigkeit und Risikoeinschätzung von Straftätern. Ziel ist es, durch sachverständige Bewertungen rechtliche Entscheidungen zu unterstützen. Die verkehrspsychologische Diagnostik und Begutachtung zielt auf die Bewertung der Fahreignung und die Entwicklung von Programmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit ab. Beide Gebiete tragen zur Gewährleistung der Rechtssystemintegrität und zur Erhöhung der Straßensicherheit bei, indem sie durch fundierte Gutachten und psychologische Einschätzungen zur Schaffung von Gerechtigkeit und Sicherheit in der Gesellschaft beitragen.

Arbeits-, Organisations-
und Wirtschaftspsychologie

■ ► **Kap. 8 „Diagnostik und Begutachtung in der Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie“**

In diesem Kapitel wird der Fokus auf die Schlüsselaspekte und Methoden der Diagnostik und Begutachtung innerhalb der Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie gelegt. Es wird erörtert, wie die Disziplin darauf abzielt, menschliches Verhalten und Erleben im Arbeitskontext zu erfassen, zu bewerten und vorherzusagen, mit dem Ziel, Arbeitsbedingungen zu verbessern, die Mitarbeiterentwicklung zu unterstützen und den Unternehmenserfolg zu steigern. Dabei wird eine Vielzahl wissenschaftlich fundierter Methoden und Verfahren eingesetzt, um präzise, valide und zuverlässige Diagnosen zu stellen.

Weiterhin werden die spezifischen Herausforderungen und Besonderheiten der Gutachtenerstellung in diesem Bereich behandelt. Es wird hervorgehoben, dass die Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie neben der Klinischen Psychologie eines der umfangreichsten Arbeitsfelder innerhalb der psychologischen Praxis darstellt. Das Kapitel beleuchtet die wesentlichen beruflichen Fähigkeiten und Kenntnisse, die Psychologen in der Diagnostik und Begutachtung

vorweisen sollten. Zudem wird die Bedeutung von Eigenverantwortung, Selbstorganisation und interdisziplinärer Zusammenarbeit als entscheidende Faktoren für den Erfolg in diesem Feld betont.

■ ► **Kap. 9 „Diagnostik und Begutachtung in der Pädagogischen Psychologie“**

In diesem Kapitel wird die Bedeutung der Diagnostik und Begutachtung in der pädagogischen Psychologie beleuchtet, mit einem Schwerpunkt auf der Bewertung und Interpretation individueller Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern und Jugendlichen. Ziel ist es, durch das Erkennen von Stärken, Schwächen und besonderen Bedürfnissen gezielte Unterstützungsmaßnahmen wie Förderunterricht oder Beratung zu entwickeln, um jedem Kind und Jugendlichen optimale Entwicklungschancen zu bieten. Hierbei kommen verschiedene Methoden wie standardisierte Tests, Beobachtungen und Interviews zum Einsatz, und es findet häufig eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Lehrkräften und anderen Fachleuten statt.

Pädagogische Psychologie

Des Weiteren wird die Rolle der Begutachtung in der Pädagogischen Psychologie hervorgehoben, die fundierte Entscheidungen in der pädagogischen Praxis unterstützt. Die korrekte und ethisch verantwortungsvolle Durchführung dieser Begutachtungen ist von entscheidender Bedeutung und erfordert ein tiefes Fachwissen sowie Sensibilität und Empathie. Die Diagnostik und Begutachtung sind somit zentral für die individuelle Förderung und das Wohlbefinden des Lernenden, wobei die Ausbildung und Kompetenzen der Psychologen in diesen Bereichen als grundlegend angesehen werden.



Grundlagen der Begutachtung in der Psychologie

Inhaltsverzeichnis

- 2.1 Psychologisches Gutachten: Definition und Anforderungen – 12**
 - 2.1.1 Begriffsklärung – 12
 - 2.1.2 Anforderungen an psychologische Gutachten – 15
- 2.2 Allgemeine Regelungen der Gutachtenerstellung – 22**
 - 2.2.1 Auftragsklärung – 22
 - 2.2.2 Formaler Aufbau eines Gutachtens – 24
 - 2.2.3 Das Deckblatt – 26
 - 2.2.4 Der bisherige Sachverhalt – 26
 - 2.2.5 Fragestellung – 30
 - 2.2.6 Psychologische Fragen (Hypothesen) – 32
 - 2.2.7 Auswahl der Verfahren – 35
 - 2.2.8 Psychologische Untersuchung – 37
 - 2.2.9 Ergebnisse der psychologischen Untersuchung – 43
 - 2.2.10 Der psychologische Befund – 45
 - 2.2.11 Die psychologische Stellungnahme – 47
 - 2.2.12 Empfehlung oder Maßnahmenvorschlag – 48
 - 2.2.13 Zusatz, Anhang und Zusammenfassung – 49
- 2.3 Bewertung des Gutachtens – 50**
 - 2.3.1 Qualitätsstandards eines Gutachtens – 50
 - 2.3.2 Fehler und Mängel – 54
- Literatur – 59**

© Der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer-Verlag GmbH, DE, ein Teil von Springer Nature 2025
P. Y. Herzberg, S. Wildfang, *Psychologische Gutachtenerstellung*,
https://doi.org/10.1007/978-3-662-68534-1_2

Begutachtung in unterschiedlichen Anwendungsfeldern

Verantwortung des Gutachters

Trailer

Die Erstellung von Gutachten spielt in der psychologischen Praxis eine zentrale Rolle. Der Prozess der Begutachtung ist ein strukturiertes Verfahren zur Datensammlung, Analyse und Interpretation, um zu fundierten Entscheidungen und Handlungsempfehlungen zu gelangen. In der Klinischen Psychologie dienen Gutachten zur Diagnosestellung und Behandlungsplanung. Sie liefern wichtige Informationen über psychische Störungen, Symptome, Fähigkeiten und Einschränkungen des Patienten. In der Arbeits- und Organisationspsychologie werden Gutachten häufig zur Beurteilung der Eignung von Bewerbern für bestimmte Arbeitsstellen, zur Organisationsentwicklung und zur Beurteilung von Arbeitszufriedenheit und -motivation verwendet. In Schul- und Bildungspsychologie helfen Gutachten dabei, Lernschwierigkeiten, Hochbegabungen oder Verhaltensauffälligkeiten bei Schülern zu erkennen und geeignete pädagogische Maßnahmen zu entwickeln. In all diesen und vielen anderen Bereichen ermöglicht das Gutachten eine systematische, wissenschaftlich fundierte Beurteilung und Entscheidungsfindung. Es trägt dazu bei, die Professionalität und Qualität der psychologischen Praxis sicherzustellen.

Die Erstellung von Gutachten in der psychologischen Diagnostik ist ein systematischer Prozess, der eine Reihe von Schritten umfasst. Das Gutachten soll fundierte Informationen über die psychologische Verfassung und das Verhalten einer Person liefern, die dann als Grundlage für Entscheidungen in verschiedenen Kontexten dienen können.

Dabei tragen Gutachter eine erhebliche Verantwortung. Zentral ist die Gewährleistung von Objektivität und Unvoreingenommenheit, was bedeutet, dass sie ihre persönlichen Meinungen oder Vorurteile nicht in die Beurteilung einfließen lassen dürfen. Die Gutachter müssen sich auf fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse und anerkannte diagnostische Methoden stützen, um valide und zuverlässige Ergebnisse zu erzielen. Sie tragen auch die Verantwortung für die ethisch korrekte Behandlung der getesteten Personen, einschließlich des Respekts ihrer Rechte und des Schutzes ihrer Privatsphäre und Daten. Des Weiteren müssen sie sicherstellen, dass ihre Gutachten klar, verständlich und sachlich sind, um Fehlinterpretationen zu vermeiden. Gutachter sollten sich ihrer potenziellen Einflussnahme auf das Leben der getesteten Personen bewusst sein, da ihre Einschätzungen oft weitreichende Konsequenzen haben können, wie beispielsweise in rechtlichen, medizinischen oder bildungsbezogenen Kontexten. Insgesamt ist es ihre Pflicht,

sicherzustellen, dass das Gutachten fair, objektiv und im besten Interesse der getesteten Person erstellt wird.

Ein Gutachterausschuss des Diagnostik- und Testkuratoriums (DTK) hat im Auftrag der Föderation Deutscher Psychologinnenvereinigungen die Qualitätsstandards für psychologische Gutachten (2017) erstellt und die folgende Definition eines psychologischen Gutachtens vorgeschlagen:

„Ein psychologisches Gutachten dokumentiert ein wissenschaftlich fundiertes Vorgehen und beantwortet eine von einer Auftraggeberin/einem Auftraggeber vorgegebene Fragestellung (oder mehrere Teilfragestellungen). Die Fragestellung betrifft bestimmte Aspekte des Erlebens und Verhaltens von einer Person oder mehreren Personen. Die Fragestellung wird im Rahmen des nachfolgend beschriebenen diagnostischen Prozesses beantwortet. Im Gutachten werden dieser Prozess und die Beantwortung der Fragestellung nachvollziehbar dargestellt. Die im Rahmen der Begutachtung eingesetzten Methoden werden so beschrieben, dass sie nach wissenschaftlich akzeptierten Gütekriterien beurteilt werden können.“ (DTK, 2017, S. 2)

Aus dieser Definition folgt, dass das psychologische Gutachten den diagnostischen Prozess dokumentiert, der mit der Formulierung und Abstimmung der Fragestellung beginnt und mit der Beantwortung der Fragestellung endet. Zu diesem Zweck werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, Theorien, Modelle und Verfahren genutzt. Dies erfordert vom Gutachter eine Reihe von Qualifikationen.

Ein Gutachter in der Psychologie benötigt ein breites Spektrum an Wissen und Fähigkeiten, um effektiv zu arbeiten. Dazu gehören:

- *Grundlegendes psychologisches Wissen:* Ein Gutachter sollte über umfassendes Wissen in verschiedenen Bereichen der Psychologie verfügen, einschließlich Entwicklungs-, Persönlichkeits-, Klinischer, Sozial- und Organisationspsychologie.
- *Diagnostische Fähigkeiten:* Das beinhaltet Kenntnisse über verschiedene psychologische Tests und Diagnosewerkzeuge sowie die Fähigkeit, diese korrekt anzuwenden und die Ergebnisse zu interpretieren.
- *Wissen über psychische Störungen:* Ein guter Gutachter sollte in der Lage sein, psychische Störungen zu erkennen, und verstehen, wie sich diese auf die individuelle Funktionsfähigkeit einer Person und seiner sozialen Umwelt auswirken.
- *Rechtliches und ethisches Wissen:* Gutachter müssen sich der rechtlichen und ethischen Richtlinien in ihrem Tätigkeitsbereich bewusst sein und diese strikt einhalten.

Definition eines psychologischen Gutachtens laut DTK

Anforderungen an die Qualifikation von Gutachtern

- *Berichterstattungs- und Kommunikationsfähigkeiten*: Ein Gutachter muss in der Lage sein, seine Ergebnisse klar und präzise in schriftlicher Form zu vermitteln. Darüber hinaus sind gute Kommunikationsfähigkeiten entscheidend, um effektiv mit Klienten, Familien, anderen Fachleuten und Auftraggebern interagieren zu können.
- *Interkulturelle Kompetenz*: In der heutigen multikulturellen Gesellschaft ist es wichtig, dass Gutachter eine kulturell sensitive Perspektive einnehmen und in der Lage sind, kulturelle Unterschiede in der Bewertung und Interpretation von psychologischen Daten zu berücksichtigen.
- *Weiterbildung und Supervision*: Ein guter Gutachter ist bestrebt, sein Wissen und seine Fähigkeiten kontinuierlich zu aktualisieren und weiterzuentwickeln, und nutzt Supervision, Peer-Review und Weiterbildung, um seine Arbeit zu reflektieren und zu verbessern.

2.1 Psychologisches Gutachten: Definition und Anforderungen

2.1.1 Begriffsklärung

Es gibt zahlreiche Definitionen des psychologischen Gutachtens. Eine davon wurde Ihnen bereits in der Einleitung in Erinnerung gerufen. Eine andere Definition findet man in den Richtlinien für die Erstellung von psychologischen Befunden und Gutachten:

Definition

„Als **psychologisches Gutachten** wird die umfassende Beantwortung einer präzisen gutachterlichen Fragestellung durch einen psychologischen Sachverständigen verstanden. Es handelt sich dabei um die Antwort eines psychologischen Experten auf Fragen, zu denen er aufgrund seines Fachwissens, des aktuellen Forschungsstandes und seiner Erfahrung Stellung nimmt, die vom Auftraggeber als Grundlage für Entscheidungen in verschiedenen Bereichen herangezogen werden kann.“ (BMG, 2002, S. 4)

Definitionen des psychologischen Gutachtens

In der Praxis werden neben der Bezeichnung „psychologisches Gutachten“ auch weitere Bezeichnungen verwendet, z. B. „gutachterliche Stellungnahme“ oder „psychologische Stellungnahme“ sowie „psychologischer Befund“. Da es sich hier um sehr unterschiedliche psychologische Leistungen und

Produkte handelt, ist es besonders wichtig, diese Begriffe voneinander abzugrenzen.

Definition

„Als **psychologischer Befund** wird die zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse einer psychologischen Untersuchung aufgrund einer Fragestellung bzw. Verdachtsdiagnose bezeichnet, die auch für Nichtpsychologen verständlich sein muss. Psychologische Befunde werden im Rahmen des Gesundheitswesens als Hinweise und Entscheidungshilfen für gesundheitsbezogene Maßnahmen herangezogen.“ (BMG, 2002, S. 4)

Psychologischer Befund

Definition

„Als **gutachterliche Stellungnahme** wird die gutachterliche Antwort auf Einzelfragen und als **psychologische Stellungnahme** die psychologische Stellungnahme zu einem Gutachten oder einer Fragestellung ohne eigene Befunderhebung bezeichnet.“

Gutachterliche und psychologische Stellungnahme

Wenn es um psychologische Gutachten geht, bedeutet das generell, dass es sich um die Ergebnisse eines abgeschlossenen diagnostischen Prozesses handelt, die in der Regel schriftlich vorgelegt werden. In einigen Ausnahmen können diese Ergebnisse auch mündlich, z. B. vor Gericht, vorgetragen werden (Beispiel 1). Weitere Formen wissenschaftlich-psychologischer Stellungnahmen werden gelegentlich in spezifischen Fachgebieten verwendet.

► Beispiel 1

Im Gutachten mit der Fragestellung „Begutachtung im Rahmen der medizinisch-psychologischen Untersuchung (MPU) zur Überprüfung der Fahrtauglichkeit nach Führerscheinentzug von Herrn X., geb. 10.08.1988“ wurden in der Untersuchung Ergebnisse gewonnen, die schriftlich vorgelegt wurden. Die allgemeine Empfehlung wurde dabei so formuliert:

„Ausgehend von den vorliegenden Ergebnissen und dem daraus resultierenden aktuellen Kenntnisstand, kann die Herausgabe des Führerscheins empfohlen werden.“

Nachdem das Gutachten fertiggestellt und abgegeben wurde, erhielt der Gutachter eine neue Information über das Verhalten und den Alkohol-/Drogenkonsum der untersuchten Person. Aufgrund dieser Information hat der Gutachter seine Empfehlung wie folgt geändert:

„Aufgrund neuer Erkenntnisse bezüglich der möglichen Alkohol-/Drogenabhängigkeit und der eingeschränkten Selbstregulierung sind weitere Exploration und Diagnostik ratsam sowie langfristig Interventionsmaßnahmen oder eine Therapie in Betracht zu ziehen. Darüber hinaus kann die Herausgabe des Führerscheins nicht bedenkenlos empfohlen werden.“

Diese Empfehlung wurde dem Richter mündlich vorgetragen.

Die Unterschiede zwischen den Berichtsformen sollen Gutachtern vertraut sein. Gutachterliche Stellungnahmen, psychologische Stellungnahmen sowie psychologische Befunde sind Formen von Berichten oder Erklärungen, die von einem Psychologen erstellt werden. Sie dienen dazu, Befunde und Einschätzungen zu einer Person oder Situation zu liefern, basierend auf psychologischen Tests, Beobachtungen und Interviews.

In der gutachterlichen Stellungnahme erstellt ein Psychologe als Gutachter eine Beurteilung oder Meinung zu einem bestimmten Thema. Dies kann beispielsweise im Kontext eines Gerichtsverfahrens oder einer arbeitsrechtlichen Situation geschehen. In dieser Stellungnahme stellt der Psychologe seine professionelle Meinung auf der Grundlage seiner Beobachtungen und Analyse dar. Sie kann Empfehlungen enthalten, basiert aber hauptsächlich auf der Einschätzung des Gutachters.

Eine psychologische Stellungnahme ähnelt der gutachterlichen Stellungnahme, ist jedoch in der Regel breiter gefasst. Sie kann sich auf eine Vielzahl von Themen beziehen und enthält oft eine detaillierte Analyse der psychischen Gesundheit oder des Verhaltens einer Person. Sie kann auch Prognosen oder Empfehlungen für zukünftige Handlungen/Maßnahmen enthalten.

Ein psychologischer Befund dokumentiert die Ergebnisse von psychologischen Tests und Bewertungen. Er enthält detaillierte Informationen über die durchgeführten Tests, die erzielten Ergebnisse und deren Interpretation. Er enthält in der Regel keine Meinungen oder Empfehlungen des Psychologen, sondern konzentriert sich auf die Präsentation von Daten und Befunden.

Gemeinsam ist allen drei Befundformen, dass sie auf der Grundlage professioneller psychologischer Kenntnisse und Fähigkeiten erstellt werden und dazu dienen, Einblicke und Informationen über eine Person oder eine Situation zu liefern. Sie alle erfordern eine sorgfältige Analyse und Bewertung durch den Psychologen. Der Unterschied liegt hauptsächlich in ihrem Fokus und ihrer Verwendung.

2.1.2 Anforderungen an psychologische Gutachten

Der Prozess der Begutachtung beginnt mit der Formulierung einer Fragestellung. Diese Fragestellung soll am Ende von einem Experten beantwortet werden. Um das zu erfüllen, wird ein psychodiagnostischer Prozess initiiert, in dem brauchbare Erkenntnisse aus zuverlässigen und validen Informationen gewonnen werden. Der Ablauf bei spezifischen Fragestellungen kann enorm komplex sein und umfasst in der Regel verschiedene Stufen, die zur Lösung der vom Auftraggeber gestellten Frage hinführen. Die Fragestellungen, die in den verschiedenen Anwendungsbereichen der Psychologie behandelt werden, variieren erheblich. Die **Tab. 2.1** gibt eine Übersicht über typische Fragestellungen in verschiedenen Anwendungsbereichen.

Fragestellung

Tab. 2.1 Beispiele für Fragestellungen in verschiedenen Anwendungsbereichen der Psychologie. (In Anlehnung an Proyer & Ortner, 2010)

Anwendungsbereich	Themen der gutachterlichen Fragestellungen
Arbeit/Organisationen	<ul style="list-style-type: none"> – Berufsberatung, Personalauswahl und -entwicklung – Teamentwicklung – Führungskräfteauswahl und -entwicklung – Eignungsbeurteilung – Fragen beruflichen Belastungserlebens – Berufliche Rehabilitation
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> – Auswahl von Bewerbenden für Ausbildungsberufe – Schulreife diagnostik – Diagnostik zum Schulübertritt – Diagnostik bei Lern- und Konzentrationsproblemen – Diagnostik bei Lernbehinderungen – Hochbegabungsdiagnostik
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> – Diagnostik psychischer Störungen – Entwicklungsdiagnostik – Rehabilitationsdiagnostik – Neuropsychologische Funktionsdiagnostik
Recht	<ul style="list-style-type: none"> – Begutachtung der Schuldfähigkeit – Gefährlichkeitsprognose von Straftätern – Begutachtung von Opfern von Straftaten – Psychologische Aussagebeurteilung – Familienrechtliche Begutachtung (Sorge-, Erziehungsrecht) – Begutachtung im Rahmen des Sozialrechts (Berufsunfähigkeit)

(Fortsetzung)

■ Tab. 2.1 (Fortsetzung)

Anwendungsbereich	Themen der gutachterlichen Fragestellungen
Sport	<ul style="list-style-type: none"> – Leistungsdiagnostik – Mental Health Assessment – Teamdynamik – Talentidentifikation und -entwicklung – Sportpsychologische Beratung – Bewertung von Verletzungen und Rehabilitation – Ethik und Sportverhalten
Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> – Umweltbewusstsein und Verhalten – Psychologische Auswirkungen der Umweltveränderungen – Mensch-Umwelt-Interaktionen – Risikowahrnehmung und -kommunikation – Nachhaltigkeit und Verhaltensänderungen – Auswirkungen von Lärm- oder Lichtverschmutzung
Politik	<ul style="list-style-type: none"> – Wahlverhalten – Politische Einstellungen und Überzeugungen – Führung und Macht – Politische Kommunikation und Überzeugung – Konflikt und Friedenspsychologie – Psychologie von politischer Polarisation

Persönlichkeit des Gutachters

Die Persönlichkeit des Gutachters, inklusive seiner individuellen Eigenschaften, spielt eine entscheidende Rolle im Gutachterprozess. Besondere Bedeutung kommt Aspekten wie persönlicher Integrität, Respekt vor der Würde und Integrität anderer, Neutralität und Unabhängigkeit zu. Weiterhin wird erwartet, dass der Gutachter voll geschäftsfähig ist und die physische und mentale Fähigkeit aufweist, einen diagnostischen Prozess durchzuführen. Er sollte auch einen angemessenen Bildungsabschluss, beispielsweise einen Master oder ein Diplom in Psychologie, vorweisen können. Eine Ausrichtung auf Objektivität und das Arbeiten nach den neuesten wissenschaftlichen Standards und Prinzipien ist ebenso unerlässlich. Ein abgeschlossenes Psychologiestudium garantiert jedoch nicht zwangsläufig ausreichende diagnostische Fähigkeiten und Kenntnisse, insbesondere in Bezug auf spezialisierte Fachgebiete wie Rechts-, Schul- oder Verkehrspsychologie. Daher ist die Bereitschaft, einen Auftrag aufgrund fehlender Fachkenntnisse oder möglicher Befangenheit abzulehnen, ein wesentlicher Aspekt der Gutachterpersönlichkeit (BMG, 2002).

Fachliche Kompetenzen des Gutachters

Die Durchführung, Auswertung und Interpretation dieser Informationen erfordert besondere fachliche Kompetenzen des Gutachters. Bei der Begutachtung müssen das Datenschutzgesetz, rechtliche, ethische und berufsethische Normen beachtet werden. Die rechtlichen Bestimmungen sind davon